

Mehr als ein Einkommen!

Ergebnisse des Projekts „Women Taking Chances.
Bildungsbiografien burgenländischer Frauen“

Symposium

Bildung schützt vor Armut – nicht!

Warum können Burgenlands Frauen nicht von ihrem Bildungsbonus profitieren?

Mittwoch, 9. Juni 2010 | Haus der Erwachsenenbildung (Eisenstadt)

Wunschberuf und Erstausbildung

Das hat sich so ergeben. Es war so: dort war eine Stelle frei, also da wär' eine Lehrstelle noch da ... und ja. (Frau H., 45 Jahre)

Der Herr Direktor in der Hauptschule hat gesagt: „Die ist eh schön, die soll heiraten und in die Fabrik gehen.“ (Frau O., 50 Jahre)

Meine Eltern wollten immer, dass ich Sekretärin werde, besser gesagt, war das der Wunsch meiner Oma. [...] Und ich hab' eigentlich gleich gemerkt, das ist nichts für mich. (Frau A., 35 Jahre)

Aktivierung

Aber wie gesagt, mit 30 war das dann schon wie ein Hammerschlag: „In welche Richtung soll es gehen?“ Die Ehe hat auch schon gekriselt [...]. (Frau S., 50 Jahre)

Mann muss die erste Entscheidung treffen, ich will was ändern, man muss den ersten Schritt machen. Dann gehen die Türen auf. [...] Die Entscheidung zu treffen, [...] das ist das Wichtigste und alles andere kommt dann eigentlich von selbst. (Frau H., 45 Jahre)

Ideelle Motive

Und außerdem wollte ich mir das nicht sagen lassen, dass ich das nie schaffe, und die tolle Arbeitskollegin schafft das. (Frau O., 50 Jahre)

Ich hab' immer Komplexe gehabt, furchtbare Komplexe [...]. (Frau G., 60 Jahre)

Natürlich hab' ich gewusst, dass es hilft, wenn man einen Titel vor dem Namen hat [...]. (Frau W., 45 Jahre)

Organisatorische Motive

Den Wunsch der Veränderung hatte ich Aufgrund der Familiensituation, wegen der Kinder, weil der Wechseldienst so anstrengend war. (Frau M., 35 Jahre)

[...] Und meine Großmutter war ein Pflegefall und da bin ich auf die Idee gekommen, ich mach' die Ausbildung zur Heimhilfe. (Frau A., 35 Jahre)

[...] dass ich etwas Anders tun möchte, und was am Leichtesten geht, sind eben Sprachen, weil ich ja zweisprachig bin. (Frau W., 45 Jahre)

Finanzielle Motive

Also es ist nicht schlecht bezahlt, und darum möchte ich es auch weiterhin machen [...]. Aber ich bin schon auf meinen Mann angewiesen. (Frau H., 45 Jahre)

Also eine Heimhilfe verdient nicht viel weniger, auf 40 Wochenstunden gerechnet, als ein Elektriker. Es ist sicher nicht so, dass ich jetzt so viel verdiene. (Frau A., 35 Jahre)

Aber ich bin ja nicht der Typ, der auf Statussymbole steht, oder zweimal im Jahr auf Urlaub fahren muss, oder ich weiß nicht was. Ich kann auch auf Dinge verzichten. (Frau S., 50 Jahre)

Reaktionen

Bei ihm war es halt auch ein geringer Selbstwert, der hat das nicht ausgehalten, dass die Ehefrau dann eine bessere Ausbildung hat als er. (Frau S., 50 Jahre)

Mein Vater hat gesagt: „Die ist ja ein bissl geistesgestört, keiner hat bei uns studiert, die soll irgendwas arbeiten.“ (Frau O., 50 Jahre)

Die Kinder, das war schwieriger, weil sie ja gewohnt waren, dass ich immer da bin. [...] Und die Tochter, die kommt jetzt noch schwer damit zurecht, also die ist eigentlich sehr eifersüchtig, muss ich sagen, auf die Arbeit. (Frau A., 35 Jahre)

Hindernisse

Ich hab' ehrlich gesagt schon Angst davor gehabt, dass ich das nicht verstehen werde und dass ich das nicht erlernen kann. (Frau A., 35 Jahre)

Die Organisation der Kinderbetreuung war eigentlich das Schwierigste [...]. Wobei ich ein sehr großes soziales Umfeld hab' [...] also da muss man schon organisieren. (Frau O., 50 Jahre)

Und in der Bildungskarenz [...] da hast Du weniger Geld, hast aber die Kosten für die Ausbildung. Wie soll denn das gehen? (Frau S., 50 Jahre)

Unterstützung

Du hast sehr wohl Deine Tiefs, wo Du sagst: „Aus, aus, ich kann nicht mehr, ich will nicht mehr.“ (Frau O., 50 Jahre)

Ja, ich hab' ein eigenes Auto. Also ohne eigenem Auto wäre das nicht gegangen.“ (Frau H., 45 Jahre)

Mein Mann hat gesagt: „Diese Zeit werden wir auch überbrücken und dann hast Du eine ordentliche Ausbildung. Und wenn es Dir Spaß macht, dann tu's.“ (Frau A., 35 Jahre)

Nachbetrachtung

Dass ich das aus eigener Kraft geschafft hab', das war sehr schön, ein schönes Gefühl, und ich war auch erleichtert [...]. (Frau W., 45 Jahre)

Ich bin froh, dass ich die Ausbildung gemacht habe, weil ich dadurch auch wieder die Chance habe, auf etwas aufzubauen oder was anderes zu machen.“ (Frau S., 50 Jahre)

Ich sag' immer, ich hab' meinen Weg gemacht. Ich hab' ihn anders gemacht, als die meisten, also ich hab' ihn jetzt nicht so klassisch gemacht, sondern auf Umwegen, was aber auch nicht schlecht ist. (Frau G., 50 Jahre)

**Danke für Ihre
Aufmerksamkeit!**

Judith Jakowitsch
Burgenländische Forschungsgesellschaft
www.forschungsgesellschaft.at